

Deutschland:

Forderungen an Entwicklungs- und Schwellenländer Anfang 2012



Bild: Benjamin Klack, pixelio.de

Fachinformation No.34 –
Deutschland: Forderungen an Entwicklungs- und
Schwellenländer Anfang 2012

Erschienen: 21.06.2012

erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung Carl-
Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 211 - 46 93 - 196
Fax: +49 (0) 211 - 46 93 – 197
E-Mail: buero@erlassjahr.de
Website: www.erlassjahr.de

Autor: Jürgen Kaiser

V.i.S.d.P Sebastian Bonse Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0) 211 - 46 93 - 211
E-Mail: s.bonse@erlassjahr.de

Bildnachweis:

Titel: Benjamin Klack, pixelio.de

Seit einigen Jahren veröffentlicht das Bundesfinanzministerium zeitnah und verlässlich eine Übersicht der aktuellen deutschen Forderungen an Entwicklungs- und Schwellenländer. Die Daten zum Stichtag 31.12.2011 sind gerade ins Netz gestellt worden¹. Deutschland liegt damit, sowohl was die Vollständigkeit der Daten angeht, als auch im Blick auch ihre Aufschlüsselung mit Spanien und Frankreich an der Spitze der weltweiten Transparenz-Tabelle.

1. Was wird dargestellt?

Für jedes bei Deutschland verschuldete Land werden die Forderungen aus der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), wie auch die Handelsforderungen (HF) dargestellt.

EZ-, auch ODA²-Forderungen genannt, entstehen dadurch, dass Deutschland als eines von wenigen Mitgliedsländern des *Development Assistance Council* (DAC) der OECD überhaupt Entwicklungshilfe als Kredit vergibt. Während die meisten DAC-Mitglieder ihre Hilfe ausschließlich in Form verlorener Zuschüsse gewähren, unterscheidet Deutschland in Technische Zusammenarbeit (TZ) und die Finanzielle Zusammenarbeit (FZ). TZ erfolgt grundsätzlich auch in Form von Zuschüssen. Bei der FZ wird allerdings unterschieden: Die am wenigsten entwickelten Länder³ erhalten auch die FZ als Zuschuss; andere Staaten dagegen erhalten zinsgünstige Kredite. Deshalb konzentrieren sich die Forderungen aus der FZ auch – abgesehen von alten Forderungen und Sonderfällen – auch auf Länder mit einem pro-Kopf-Einkommen jenseits von 1.000 US-\$ pro Jahr.

Handelsforderungen entstehen aus der öffentlichen Garantie für Exporte und Auslandsinvestitionen. Deutsche Exporte können ihre Forderung an ausländische Abnehmer auf Rechnung des Bundes bei der Euler-Hermes Kreditversicherungs-AG versichern. Wenn der Waren-Empfänger nicht zahlen kann (oder will) entschädigt Euler-Hermes den deutschen Lieferanten (bis auf einen kleinen Selbstbehalt). Die Forderung geht dann in das Eigentum des Bundes über und landet in der genannten Statistik des Finanzministeriums.

2. Trends

Gegenüber dem Stand von Ende 2010 hat es keine allzu großen und spektakulären Veränderungen der deutschen Forderungsbestände gegeben. Im Einzelnen:

- **Gesamtforderungen.** Deutschland erwartet aus 86 Staaten Rückzahlungen (ohne Zinsen) in Höhe von 20,005 Mrd. €. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 88 Mio €. Dabei sind die FZ-Forderungen insgesamt um 111 Mio € auf 13,328 Mrd. € gefallen. Die Handelsforderungen sind um 199 Mio € auf 6,677 Mrd. € gestiegen.
- **Zahl der Länder.** 85 Staaten stehen zum Stichtag bei Deutschland in der Kreide. Das sind vier weniger als im Vorjahr.⁴ Herausgefallen ist das ehemalige Entwicklungsland Taiwan, welches alle seine Schulden bezahlt hat. Alle Schulden

¹http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Internationales_Finanzmarkt/Internationale_Finanzpolitik/Internationale_Schuldenstrategie_und_Umschuldungen/internationale-schuldenstrategie.html

² englisch: Official Development Assistance

³ englisch: Least Developed Countries - LLDCs

⁴ Vor allem durch die multilateralen Schuldenerlassprogramme sind viele kleinere Schuldner aus der Liste herausgefallen. 2004 war Deutschland noch ein Gläubiger von 112 Staaten. Siehe: erlassjahr.de-Fachinfo Nr. 12. "Deutsche Forderungen 2007".

gestrichen wurden dagegen den HIPC-Staaten⁵ Afghanistan (13 Mio €), Liberia (38 Mio €) und Togo (13 Mio €). Neu hinzugekommen ist niemand. Mit 85 Schuldnern ist der deutsche Staat aber nach wie vor einer der bedeutendsten öffentlich-bilateralen Gläubiger aller Entwicklungs- und Schwellenländer. Allein Frankreich und Japan haben eine vergleichbare große Gruppe von Schuldnerländern, und sind auch quantitativ mit Deutschland vergleichbar (F), bzw. noch bedeutender (JP).

- **Wichtigste Schuldner.** Die meisten Schulden bei Deutschland haben Ägypten, Indien und Indonesien mit jeweils mehr als 2 Mrd. €. Danach folgen mit jeweils mehr als einer Milliarde die VR China, Pakistan und Indonesien.
- **Wenig Bewegung im Portfolio.** Bei den meisten Ländern belaufen sich die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr nur auf relativ geringe Beträge, bei denen man davon ausgehen kann, dass es normale Neu-Zusagen bzw. Rückzahlungen sind. Etwas spektakulärere Zunahmen gibt es bei den Handelsforderungen gegenüber der DR Kongo (+49 Mio €), Kasachstan (+218 Mio €), Russland (+9 Mio €) und der Ukraine (+9 Mio €). Kasachstan macht damit 55% aller in 2011 geleisteten Entschädigungszahlungen aus.⁶ Dazu kommt der Sonderfall Argentinien (+127 Mio €), wo ebenso wie in Myanmar (+9 Mio) der Zuwachs der Kapitalisierung rückständiger Zinsen zuzuschreiben ist. Argentinien bedient seine öffentlichen Schulden gegenüber den Pariser Club Mitgliedern, darunter prominent Deutschland, seit der Staatspleite 2002 nicht mehr. Allerdings hindert das die Bundesregierung nicht daran, Hermes-Deckungen für Exporte an den Privatsektor in Argentinien zu gewähren. Spektakuläre Netto-Neuzusagen bei den FZ-Forderungen gab es ausschließlich in Asien, nämlich in Indien (+24 Mio €), auf den Philippinen (+ 15 Mio €), in Vietnam (+13 Mio €) und in Thailand (+32 Mio €).

3. Ausblick

Durch spektakuläre Umschuldungen und Schuldenreduzierungen gegenüber großen Schuldenländern – am prominentesten war dabei die Regelung der Ex-UdSSR-Schulden mit Russland – sind die deutschen Forderungen an Entwicklungs- und Schwellenländern seit Mitte der letzten Dekade deutlich zurückgegangen. Allerdings sind die Neu-Deckungen von deutschen Exporten auf einem anhaltend hohen Niveau. Mit 29,8 Mrd. € erreichten sie 2011 ihren zweithöchsten Stand nach 2010. Sollte die Weltwirtschaft – z.B. als Folge der Schuldenkrise im Euroraum – in eine Phase der Stagnation eintreten, drohen in zahlreichen Ländern erneut Zahlungsprobleme.

Noch nicht niedergeschlagen hat sich in den deutschen Forderungsbeständen die explizite Politik des BMF, FZ-Mittel zur Ko-Finanzierung deutschen Kapitalexports im Rahmen von *Public Private Partnerships* zu nutzen. Mittelfristig ist aber damit zu rechnen, dass auch die deutschen FZ-Forderungsbestände dadurch wieder ansteigen.

⁵ *Heavily Indebted Poor Countries*. Länder, die unter der gleichnamigen Initiative von Weltbank und IWF seit 1996 teilweise entschuldet wurden.

⁶ Exportkreditgarantien der Bundesrepublik Deutschland. Hermesdeckungen. Jahresbericht 2011; S.10.